



Wildnissurvival-Wanderung: Ist weniger manchmal mehr?

Fortbildungsmodul im Rahmen der Fortbildung zum/zur zertifizierten Schulwanderführer/-in (Kurzfassung)

Thema: „Wildnis“ erleben, nachhaltiger und nicht nachhaltiger Lebensstil, Ressourcenschutz, ökologischer Fußabdruck

Zielgruppe: ältere Jugendliche

Materialliste: Bedürfniskärtchen, Schnitzmesser zur Bearbeitung der Esswerkzeuge, Essig und Öl (Marinade für den Wildkräutersalat), Fragebogen Ökologischer Fußabdruck, Stifte, Streichhölzer oder Magnesiumstarter, trockenes Brennmaterial zum Entzünden des Feuers, sofern die Umgebung feucht ist.

Kurzbeschreibung: Bei dieser Wanderung werden verschiedene Überlebens-Aktivitäten in der „Wildnis“ ausprobiert und damit ein sehr einfacher Lebensstil erprobt - ein Lebensstil, der zumindest in manchen Regionen der Welt noch Alltag ist. Dabei wird betrachtet, welche (Grund)Bedürfnisse der Mensch hat und welche (begrenzten) Ressourcen die Natur bereit stellt, um diese zu decken. In einem weiteren Schritt wird dieser einfache Lebensstil im Kontrast zum heutigen Lebensstil in Deutschland gesetzt. Dafür wird der eigene ökologische Fußabdruck ermittelt. Eine Diskussion zum Thema lebenswerte Zukunft, nachhaltiger Lebensstil und globale Gerechtigkeit knüpft daran an. Es erfolgt ein Austausch, was „gut zu leben“ bedeutet: Ist weniger manchmal sogar mehr? Zudem werden eigene Handlungsmöglichkeiten diskutiert, um einen nachhaltigen Lebensstil zu erreichen.

Ablauf (Kurzdarstellung):

1. Begrüßung, Warming up und Kurzeinführung in das Tagesprogramm

2. Im Gehen: Warm werden mit dem Thema

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich beim Gehen einen Partner zu suchen und sich zu folgender Fragen auszutauschen: Was bedeutet es für Dich, gut zu leben und was brauchst du dazu?

3. Bedürfniskärtchen:

Verschiedene Symbole für Essen, Trinken, Schlafen, Wohnen, Arbeiten, Freundschaft, Liebe, Gruppenzugehörigkeit werden verteilt. In einer Murmelphase versuchen immer zwei Teilnehmer/-innen zu erkennen, um welches Bedürfnis es sich handelt und was die Deckung des Bedürfnisses für sie bedeutet. In der Großgruppe stellen die jeweiligen Pärchen „ihr“ Bedürfnis vor und ordnen es den Kategorien Grundbedürfnisse, Sicherheitsbedürfnisse und soziale Bedürfnisse zu.

4. „Wildnis“-Aktivitäten (Beispiele):

Einen großen Teil der Wanderung nehmen folgende Aktivitäten ein:

Essensversorgung

Die Teilnehmenden werden aufgefordert sich unterwegs ein Esswerkzeug und einen Teller zu suchen. So kann zum Beispiel eine „Astgabel“ verwendet werden und Rinde, große Blätter oder eine dünne Steinplatte als Teller. Die Teilnehmenden sammeln unterwegs in Kleingruppen frische Kräuter wie Gänseblümchen, Löwenzahnblätter und Girsch für einen Wildkräutersalat. Sie erhalten ein Muster der Kräuter und Wildgemüse, welche essbar sind.

In Kleingruppen und im Plenum können folgende Fragen bearbeitet und diskutiert werden:

- Welches Gemüse wächst wann in unserer Region? Erstellt dazu eine Liste!
- Flugmangos, Äpfel aus Ägypten und Zitronengras aus Thailand - ein Zugewinn an Lebensqualität oder überwiegen die Nachteile?
- Was gab es eigentlich früher im Winter zu essen und wie wurden Lebensmittel haltbar gemacht? Dazu können auch Menschen älterer Generation interviewt werden!



Wohnen

Gemeinsam wird für die Mittagspause ein Waldsofa aus Zweigen, Ästen und anderen Naturmaterialien, die vor Ort gefunden werden, gebaut. Alternativ kann eine Notunterkunft/ein Schlafplatz konstruiert und draußen übernachtet werden (in Absprache mit dem Förster bzw. dem/der Landbesitzer/-in).

In Kleingruppen und im Plenum können folgende Fragen bearbeitet und diskutiert werden:

- Aus welchen Materialien sind die Häuser, in den ihr wohnt, gebaut?
- Wie wohnen andere Menschen in der Welt? Welche Vor- und Nachteile haben die verschiedenen Wohnformen und Materialien - auch für den Natur- und Umweltschutz?
- Wie viel Platz braucht ein einzelner Mensch zum Wohnen?

Wärme und Energie

Gemeinsam wird ein Feuer entzündet (in Absprache mit dem Förster bzw. dem/der Waldbesitzer/-in und nur wenn eine Waldbrandgefahr ausgeschlossen ist). Hier kann auch ein selbstgeschnitzter Löffel mit Hilfe der Glut veredelt werden.

In Kleingruppen und im Plenum können folgende Fragen bearbeitet und diskutiert werden:

- Was wäre gewesen, wenn ihr in der letzten Woche keine Wärme/Energieversorgung zur Verfügung gehabt hättet? Worauf hättet ihr verzichten müssen? Mit was wird bei euch zu Hause geheizt?
- Kohle, Erdöl, Erdgas, aber auch Wind, Wasser und Biogas sind wichtige Energielieferanten, was sind ihre Vor- und Nachteile?
- Ist die Energieversorgung überall gleich gut gegeben auf der Erde? Welche Auswirkungen hat das auf die Menschen vor Ort?

5. Ermittlung des eigenen ökologischen Fußabdrucks:

Die Teilnehmenden füllen einen Fragebogen zur Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks aus und beantworten dafür verschiedene Fragen zu ihrem eigenen Lebensstil: Fragen zu Essgewohnheiten, Konsumverhalten, Wohnen, Mobilität usw. Der „Ökologische Fußabdruck“ zählt alle Ressourcen, die für den Alltag benötigt werden, und zeigt auf, wie viel Fläche gebraucht wird, um die entsprechende Energie und Rohstoffe zur Verfügung zu stellen. Anschließend wird dieser Flächenverbrauch auf alle Menschen hochgerechnet und mit den auf der Erde real verfügbaren Flächen verglichen.

6. Abschlussdiskussion:

Nach der Auswertung des ökologischen Fußabdrucks wird der aktuelle Lebensstil diskutiert und auch in einem globalen Zusammenhang gesetzt.

- Welche Auswirkungen hat unser Lebensstil auf das Leben von Menschen in anderen Teilen der Erde?
- Zurück und als Naturvolk leben wollen wir nicht, aber unser aktueller Lebensstil in Deutschland ist zu ressourcenintensiv. Wie will ich leben?
- Warum ist es wichtig, genügsam zu leben? Kann weniger auch manchmal mehr sein?
- Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich, um einen nachhaltigen Lebensstil zu erreichen?

Zusatzinfos:

- Fragebogen zur Ermittlung des „Ökologischen Fußabdrucks“ unter www.footprint-deutschland.de (auch in Papiervariante bestellbar).
- Detaillierte Informationen zu den Programm wie z.B. eine Bauanleitung zum Waldsofa sind erhältlich beim Deutschen Wanderverband.